



BUDO-PÄDAGOGIK

Von der Kampfkunst und ihrer erzieherischen Bedeutung

Von Dr. phil. Jörg-M. Wolters / Institut für Budopädagogik

Dass Budo erzieherisch sinnvoll sei, haben bereits die alten Meister betont: Charakterschule, Lebensschule, Selbstfindung....

Aber wie sieht es in der Praxis aus? Zumal im modernen westeuropäischen Kulturkreis und seinen aktuellen, auch pädagogischen Sinnkrisen? Der Suche nach neuen Antworten auf immer noch alte Erziehungsprobleme, auf zunehmende Gewalt und soziale Entwicklungen? Kann Budo und eine spezielle Budo-Pädagogik einen positiven Beitrag leisten?



Mit dem japanischen Oberbegriff Budo werden die ostasiatischen Kampfsportarten und Kampfkünste bezeichnet, in denen der kriegerische Aspekt zugunsten einer umfassenden Persönlichkeitsförderung und spirituellen Selbstentwicklung aufgegeben wurde. Budo gewinnt aufgrund dieser erzieherischen und therapeutischen Anteile als neues Medium in der Pädagogik an Bedeutung.

Budo basiert in diesem Sinne nicht alleine auf der Vermittlung von Kampftechniken und -methoden, sondern auf einem ganzheitlichen Übungssystem zur Erlangung psycho-physischer und psycho-emotionaler Selbstbeherrschung. Budo kann daher als eine körper-, bewegungs-, haltungs- und ausdrucksorientierte und besonders erlebnisintensive Methode einer „neuen“, aktiven wie aktivierenden Pädagogik betrachtet werden, deren „Weg und Ziel“ in erster Linie selbstbewusstes und partnerschaftliches, prosozial-friedliches Verhalten ist.

Positive Erfahrungen

Nachdem Pilotprojekt „Karate-Do als Anti-Gewalt-Training im Jugendstrafvollzug“ 1989 bis 1991 und der ersten erziehungswissenschaftlichen Begleitstudie „Kampfkunst als Therapie, 1992/2001“ steht die sozialpädagogische Relevanz der asiatischen Kampfsportarten außer Frage. Judo, Karate-Do, Aikido, Kung-Fu und Taekwondo wurden gerade in den letzten Jahren äußerst erfolgreich in der Jugendar-

beit oder auch in der sozialpädagogischen und therapeutischen Arbeit mit besonders schwierigen Zielgruppen eingesetzt. Derzeit profitieren Strafvollzugsanstalten, Drogentherapie-Einrichtungen, Kinder- und Jugendheime wie auch Psychiatrische Krankenhäuser vom Einsatz spezieller Budo-Angebote.

Derartige Ansätze, die Budo beispielsweise gezielt zur Entwicklung und Förderung von Selbstbewußtsein und Selbstbeherrschung oder positiven Sozialverhaltens anwenden, gehen inhaltlich und methodisch stets über ein „normales“ Training im Sportverein hinaus. Kinder und Jugendliche, insbesondere verhaltensauffällige, profitieren von einem konzeptionell gerade auf die erzieherischen und therapeutischen Aspekte des Budo systematisch bezogenen Vorgehen.

Zu klärende Fragenkomplexe:

Um die offensichtliche pädagogische Wirksamkeit des Budo näher zu beleuchten, stellen sich zwei zentrale Fragen.

1.) Die erste Frage betrifft Budo: Was ist das eigentliche Wesen des Budo und worin unterscheidet sich Budo vom reinen Sport und was macht den wesentlichen Unterschied zwischen traditioneller Kampfkunst und modernen Kampf-Sport aus? Welche Inhalte und Übungsmethoden vermitteln die wesentlichen Aspekte und erreichen die persönlichkeitsfördernden Ziele?

2.) Der zweite Frage betrifft die Pädagogik des Budo: Was ist die spezielle Pädagogik des Budo? Was unterscheidet einen

„Lehrer“ vom „Trainer“? Wie werden im Budo und über Budo die Lehr- und Lerninhalte? Welcher Ansatz ist für welche Zielgruppe erzieherisch besonders sinnvoll? Wie plane ich Budo-Projekte und wie führe ich sie erfolgreich durch?

Wachsender Bedarf nach Qualifizierung

Die umfassende und fundierte Beantwortung dieser Fragen ist die Voraussetzung sowohl für die kompetente Analyse der Theorie und Praxis des pädagogischen Budo als auch die „sonderpädagogische“ Arbeit mittels Budo.

Trotz mittlerweile wissenschaftlich bestätigtem Erfolg vieler Budo-Ansätze in der erzieherischen, sozialen und therapeutischen Arbeit und dem wachsenden Interesse von Institutionen und in der pädagogischen Arbeit Tatigen, Budo als neue Methode in der Betreuung und Behandlung ihrer Klientel zu integrieren, fehlte es bisher an geeigneten Budo-Lehrern sowie an speziell qualifizierenden Ausbildungen, die die erforderliche professionelle Kompetenz vermitteln, garantieren - und auch formal zertifizieren.

Die Weiterbildung als innovative Antwort

Die 1-jährige berufsbegleitende Weiterbildung zum Budo-Pädagogen / zur Budo-Pädagogin, die in Kooperation des Instituts für Jugendarbeit des BJR, der Internationalen Interessen- und Arbeitsgemeinschaft zur Theorie und Praxis von Kampfkunst in erzieherischen, sozialen und thera-



peutischen Feldern „BUDO IN PÄDAGOGIK UND THERAPIE (BPT)“ und dem Institut für Budopädagogik seit 1999 in München-Gauting angeboten wird, ist

- ein bundesweit einmaliges Pilotprojekt zur besonderen pädagogischen Qualifizierung von ausgesuchten Interessenten,
- die über den zielgerichteten Einsatz fernöstlicher Kampf- und Bewegungskünste des Budo
- systematische Lehr-, Lern- und Therapieprogramme entwickeln, betreuen oder durchführen wollen.

„Budo-Pädagogik“

Die neue Disziplin der Budo-Pädagogik ist die spezielle Pädagogik des Budo (Methodik und Didaktik), im Budo (originäres Lehrer-Schüler-Prinzip) und durch Budo (zielgerichtete Effektivität) und somit die „Wissenschaft“ und konkrete Praxis einer auf erziehungs- und sportwissenschaftlichen Grundlagen basierenden Sonderpädagogik. Dabei wird die Theorie und Praxis des Budo mit der Theorie und Praxis der Pädagogik verbunden, um zu grundlegenden und spezifischen Konzepten in der erzieherischen wie therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu gelangen und durch spezielle „budo-pädagogische“ Angebote bei speziellen Zielgruppen spezielle Effekte zu erreichen.

Zielgruppe und Inhalte

Die Weiterbildung wendet sich in erster Linie an im erzieherischen, sozialen und therapeutischen Feldern professionell Tätige, also Erzieher, Sozialarbeiter, Heil-, Sonder- und Sozialpädagogen, Lehrer, Pädagogen aber auch Sportlehrer, Sozialwissenschaftler sowie Psychologen, Psycho- und Physiotherapeuten, Ärzte und berufsverwandte Professionen mit ausreichendem Budo-Hintergrund (Praxiserfahrung, Graduierung, Trainerlizenz usw.). Gleichzeitig wendet sich die Weiterbildung aber auch an erfahrene und höhergraduierte Budo-Trainer (besonders im Kinder- und Jugendbereich) oder im Sportbereich Verantwortliche mit Interesse an grundlegender pädagogischer Qualifikation

Die Lehr- und Lerninhalte der Weiterbildung umfassen anhand eines umfassenden themenspezifischen Curriculums als grundlegende Themen u.a.:

- Allgemeine erziehungswissenschaftliche Grundlagen (Pädagogik, Sozialpädagogik, Psychologie, Psychiatrie, Soziologie, Philosophie) und
- die Grundlagen der Sportwissenschaft (Sportpädagogik und -therapie, Bewegungstherapie)
- der allgemeinen wie budo-spezifischen Trainingslehre sowie
- der allgemeinen wie speziellen Budo-Theorie (Geschichte, Ethik, Pädagogik und Psychologie des Budo) und
- Budo-Praxis (Methodik/Didaktik des Unterrichts, Meditation und praktisch-übendes Training).

Auch wird in der Weiterbildung im besonderen eingegangen auf die für die



Einige Budopädagogen der zweiten Generation (2001-2003)



Die Ausbildungsleiter Budopädagogik v.l.: Dr. R. Feldmann, K. Springer und der Begründer der Budo-pädagogik Dr. J. Wolters



Der erste Jahrgang der Budopädagogik-Studenten 1999/2001

„budopädagogische Theorie und Praxis“ relevanten Fragen der Sozial-, Sonder- und Behindertenpädagogik, der Sozial- und Psychotherapie, der Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Neben theoretischer Auseinandersetzung mit dem Thema wird in den Kursen der Weiterbildung immer auch praktisch gearbeitet, z.B. hinsichtlich der Durchführung exemplarischer Trainings- und Unterrichtseinheiten und traditioneller Budo-Seminare. Auch sind praktische Hospitationen in verschiedenen Arbeitsfeldern ausgesuchter Institutionen und Organisationen vorgesehen, die dem zukünftigen Berufsbild eines/einer Budo-Pädagogen / Budo-Pädagogin entsprechen oder eine solche Tätigkeit in den Einrichtungen oder andernorts vorbereiten können.

Zu allen Seminarteilen sind renommierte Experten als Referenten eingeladen, die Spezialthemen beleuchten, aus unterschiedlichen Fachbereichen berichten und Arbeitsgruppen leiten. Die Referenten sind hochrangige Budo-Lehrmeister, erfahrene Projektleiter, Wissenschaftler, Professoren oder Budo-

pädagogen, die aus ihrer Praxis berichten sowie Vertreter des bereits gegründeten Berufsverbandes der Deutschen und Schweizer Budopädagogen (BvBP).

Diplom-Abschluss

Die durch ein Diplom zertifizierten Budopädagogen sind nach erfolgreichem Abschluss der 1-jährigen Weiterbildung qualifiziert, Budo gezielt (sozial-erzieherisch und therapeutisch einzusetzen, budopädagogische Angebote durchzuführen und zu evaluieren bzw. derartige Konzepte, zu begründen und leitend zu verantworten.

Der ausgebildete Budopädagoge ist sowohl kompetenter Budoka als auch kompetenter Pädagoge und durch diese doppelte Qualifikation mehr bzw. auch etwas anderes als ein Budo-Lehrer im eigentlichen Sinne. Seine Zielgruppe ist nicht die „normale“ Schülerschaft im Verein, Dojo oder Verband, sondern eine spezielle Klientel, die ansonsten niemals in Kontakt mit Budo käme. Sein Ziel ist nicht, den Weg-Gedanken zu vermitteln, sondern durch Budo-Pädagogik ein spezielles Lernziel, wie z.B. positives Sozialverhalten zu erreichen. Diesen neuen Adressaten darüber hinaus die dem Budo innewohnende Möglichkeit zu eröffnen ihre Person und Persönlichkeit zu entfalten, erscheint als sinnvolle und lohnende Aufgabe. Eine Aufgabe, die übrigens nicht nur den besonderen Zielgruppen, sondern auch dem Budo allgemein ganz sicher zugute kommt.

Fazit

Mittlerweile geht die Weiterbildung in ihre dritte Studienreihe, die im September 2003 beginnt. Von den bisherigen Absolventen lässt sich sagen, dass sie sich auf dem Arbeitsmarkt recht erfolgreich durchsetzen oder in freiberuflicher Tätigkeit innovative budopädagogische Arbeit leisten.

Budo und seine neu begründete und entwickelte Budo-Pädagogik vermag also erfolgreich alternative erzieherische Effekte zu erzielen und ist damit eine sinnvolle Alternative zu bisher eher erfolglosen und langweiligen Erziehungs- und Therapieversuchen. Und für die Kinder und Jugendlichen verbessern sich die Angebote allemal....

Kontakt und weitere Infos:
Institut für Jugendarbeit Gauting
Postfach 1309
82118 Gauting
Tel. 089/893233-10
Fax 089/893233-33
e-mail: tierling@institutgauting.de
www.institutgauting.de
www.budopaedagogik.de

Dr. phil. Jörg-M. Wolters
Erziehungswissenschaftler
& Karatedo Hanshi

Institut für Budopädagogik
Tilsiter Str. 11
21680 Stade
Fax: 04141-62657